



# Slow Food<sup>®</sup>

## Deutschland e.V.

Sehr geehrte Mitglieder von Slow Food Deutschland,

mit deutlich mehr Erfahrung und Einblick als bei der Mitgliederversammlung am 19.6.2010 in Kassel lege ich Ihnen den Haushaltsplan für das Jahr 2011 vor.

Beruhigend für mich ist, dass wir die Vorgaben des Finanzamtes weitgehend erfüllt haben und ich von Seiten der Steuerbehörden mit keinen großen Überraschungen rechne.

Wie schon im Finanzbericht ausgeführt wird der Gestaltungsspielraum des Vorstandes auch für 2011 nicht groß sein.

Vorstandsziele, wie Förderung des Interesses von Jugendlichen an Slow Food, zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Vereinskultur, Entwicklung der Vereinsstrukturen, um nur einige zu nennen, haben sich in den Finanzen des Jahres 2011 schon niedergeschlagen. Beispielhaft seien hier unsere Aktivitäten am Rande der Grünen Woche in Berlin – Demo „Wir-haben-es-satt“, unser professioneller Auftritt auf der Biofach, der moderne und attraktive Messestand in Stuttgart, zwei Convivialtagungen usw. angeführt.

Mit sprunghaft steigenden Einnahmen dürfen wir nicht rechnen. Die Mitgliedsbeiträge bleiben die finanzielle Grundlage unserer Arbeit. Auch bin ich mir sicher, dass wir unsere Ausgaben für Rechtsstreitigkeiten sicher reduzieren werden.

Wie schon im Finanzbericht angekündigt müssen wir Personal einstellen, verbunden mit der Anmietung von zusätzlichen Räumlichkeiten.

Sollten Sie als Mitglied den Planungen des Vorstandes folgen, so ist auch in diesem Jahr eine zweite, außerordentliche Mitgliederversammlung sinnvoll und notwendig.

Konnten wir 2010 noch eine spürbare Reduzierung unseres Beitrages bei Slow Food International erreichen, sind wir im Vorfeld des internationalen Kongresses verpflichtet Slow Food International finanzielle Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Eine nicht unerhebliche Investition in die Zusammenarbeit mit Slow Food International ist die Finanzierung eines Teilzeitarbeitsplatzes von Veronica Veneziano in Berlin. Dies geschieht zum einen um alle Kompetenzen, die bei Slow Food International bestehen, für Slow Food Deutschland zu nutzen und unsere Absicht, auch auf europäischer Ebene aktiv zu sein, sinnvoll zu koordinieren. Schon nach wenigen Wochen können wir feststellen, dass unsere Erwartungen in diese Neugestaltung unserer Zusammenarbeit mit Slow Food International weit übertroffen werden.

Bei zwei großen Ausgabeposten, der Mitgliederverwaltung und dem Betrieb der Homepage ist aufgrund vertraglicher Bindungen keine schnelle, kostensparende Lösung zu erwarten. Ganz im Gegenteil, nur durch Investitionen ist hier eine Verbesserung unserer Situation möglich.



# Slow Food<sup>®</sup>

## Deutschland e.V.

Leider gab es ein Missverständnis darüber, welche Grundlage zur Berechnung des Convivienbudgets herangezogen werden soll. In der Vergangenheit gab es sowohl eine Berechnung nach „Mitgliedern“ als auch nach „Mitgliedschaften“. Auf Nachfrage beim Antragsteller für den Beschluss in Kassel legte ich den Berechnungen des Convivienbudgets „Mitgliedschaften“ zu Grunde. Die Differenz beträgt 13.000 Euro. Um diesen Sachverhalt demokratisch und eindeutig zu klären, werde ich die Mitgliederversammlung in Frankfurt bitten ein Votum dazu abzugeben.

Wie intensiv mich das Thema Gemeinnützigkeit beschäftigte und beschäftigt habe ich schon in meinem Finanzbericht und in meinem Vortrag auf der Convivienleitertagung in Wuppertal erläutert.

Wirtschaftliche Bedeutung (200 € Rückzahlung einer Spende / Körperschaftsteuer für Zinseinnahmen) hatte die Gemeinnützigkeit für Slow Food Deutschland in der Vergangenheit nicht. Große Bedeutung hat der Verlust der Gemeinnützigkeit dann, wenn wir Vermögen von Slow Food Deutschland (z.B. Anteile an unserem Magazin) veräußern würden. Bei einem gemeinnützigen Verein würde dafür wahrscheinlich keine Körperschaftssteuer anfallen.

Natürlich haben wir Überlegungen angestellt, wie die steuerlichen Möglichkeiten und das Image der Gemeinnützigkeit für Slow Food Deutschland e.V. dennoch zu nutzen sind.

Generell gibt es neben der bestehenden Vereinsform drei weitere Möglichkeiten: eine gemeinnützige Stiftung, einen gemeinnützigen Förderverein oder eine gemeinnützige GmbH.

Die Vor- und Nachteile der einzelnen Formen möchte ich kurz darstellen.

Für die gemeinnützige Stiftung spricht das hohe gesellschaftliche Image. Dagegen spricht, dass eine Stiftung über ein großes Stiftungskapital verfügen sollte und nur deren Erträge ausgeschüttet werden können. Der Umstand, dass eine Stiftung auch zweckgebundene Spenden durchleiten kann ist mir bekannt, entspricht aber nicht der Ursprungsidee einer Stiftung. Gegen eine Stiftung spricht aber vor allem, dass sie durch eine Stiftungssatzung sehr rigide und langfristig ausgerichtet ist und die Einflussmöglichkeiten von Slow Food Deutschland auf eine solche Stiftung, nach dem Stiftungsakt, nur noch sehr eingeschränkt vorhanden sind.

Ein gemeinnütziger Förderverein wäre die am einfachsten zu schaffende Möglichkeit. Ein Problem sehe ich dabei in den Mitgliedern des Vereins. Es ist schwerlich vorstellbar, dass alle Mitglieder von Slow Food Deutschland dann auch Mitglieder des gemeinnützigen „Fördervereins Slow Food Deutschland“ werden. Dadurch würden wir in die Situation geraten, dass wir zweierlei Mitglieder von Slow Food Deutschland hätten. Bei unseren Erfahrungen in der Vergangenheit ein Umstand, bei dem ich mir eine gedeihliche Entwicklung eines zweiten „Slow Food Vereins“ schlichtweg nicht vorstellen kann.

Schließlich bleibt die gemeinnützige GmbH. Es ist offensichtlich, dass das Image einer GmbH nicht dem einer Stiftung entspricht. Die steuerlichen Möglichkeiten, also die Absetzbarkeit von Spenden ist aber in gleichem Umfang möglich wie bei Stiftung und



# Slow Food<sup>®</sup>

## Deutschland e.V.

Verein. Der große Vorteil einer solchen gemeinnützigen GmbH besteht aber darin, dass sie durch den demokratisch legitimierten Vorstand von Slow Food Deutschland, letztendlich damit durch sie als Mitglieder, beherrscht werden kann.

Ich bitte Sie meine Überlegungen als Diskussionsgrundlage zu betrachten, Entscheidungen hierzu werden wir nur nach gründlicher Reflektion und im Diskurs mit ihnen, den Mitgliedern, fällen.

Ich hoffe bis zur Mitgliederversammlung hierzu noch detailliertere Informationen nachreichen zu können. Ich bin der festen Überzeugung, dass Slow Food Deutschland das Jahr 2011 ohne finanzielle Schwierigkeiten überstehen wird. Natürlich bleiben viele Wünsche offen, dieser Umstand ist aber sicherlich nicht lösbar.

Für eine gedeihliche Weiterentwicklung von Slow Food Deutschland sehe ich aber ein entscheidendes Problem. Die Analyse der Vergangenheit zeigt, dass die extrem zeitliche und mentale Beanspruchung der Vorstandmitglieder ohne entsprechende Aufwandsentschädigung nicht zu leisten ist (siehe dazu meine Erläuterungen auf der Convivienleitertagung in Wuppertal). Die hierzu nötigen finanziellen Mittel sind in meinem aktuellen Haushaltsplan für 2011 nicht vorhanden. Nachdem mein Glaube an Wunder begrenzt ist, und die dazu nötigen Mittel dauerhaft zur Verfügung stehen müssen, wird nur eine Reduzierung der für 2011 getätigten Ausgaben und eine Erhöhung der Einnahmen (Mitgliedsbeiträge und langfristige Zuwendungen von Sponsoren) dieses Problem lösen.

Wie schon beim Finanzbericht, möchte ich auch beim Haushaltsplan nochmals unterstreichen und in den Vordergrund ihr tägliches Engagement für Slow Food stellen. Die nicht finanziell honorierte Arbeit unserer Mitglieder und Funktionsträger auf allen Ebenen ist die Grundlage unserer Vereinsarbeit. Die finanziellen Mittel die Slow Food Deutschland zu Verfügung stehen, können nur das Gerüst stellen, in dem diese freiwillige, unentgeltliche Arbeit stattfindet. Ohne Empathie und Bereitschaft zu uneigennützigem Tun wird Slow Food Deutschland, Slow Food insgesamt, nicht funktionieren.

Ich darf mich im Namen des Vorstandes bei Allen, die ohne finanzielle Entschädigung für Slow Food Deutschland aktiv waren und in Zukunft aktiv sein werden, herzlich bedanken. Sie sind es, die unsere Ziele, die Ideale von Gut, Sauber und Fair leben und in unsere Gesellschaft hineinragen.

Danke für die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Rupert Ebner

Schatzmeister Slow Food Deutschland